

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 71 (1977)
Heft: 10

Nachwort: Redaktionelle Mitteilungen
Autor: A.B.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Polizei, sondern von der Armee unterdrückt. Die Presse sprach auch nicht von Revolutionären, sondern von Demagogen und Hochverrätern. Waren es Demagogen und Hochverräter? Nach der damaligen Auffassung galt als Demagoge, wer sich für eine Reichthumssteuer einsetzte, und als Hochverräter, wer einen Fürsten stürzen wollte.

Die zweitausend «Demagogen und Hochverräter» erlitten eine Niederlage. Wer nicht fliehen konnte, wurde erschossen. Zu denen, die nach Zürich fliehen konnten, gehörte ein Arzt, der 1885 in Allschwil verstarb und einen 54 Seiten umfassenden Bericht hinterließ.

Von Zürich aus wollten die «Demagogen und Hochverräter» im Jahre 1834 noch einige andere Fürsten stürzen (in den Archiven als sogenannte Savoyezüge beschrieben).

All das bewirkte ein diplomatisches Notenfeuer von nicht weniger als fünf Fürsten. Sie forderten von den schweizerischen Behörden die Auslieferung der «Hochverräter» an den Fürsten Metternich. Die Schweizer Behörden gerieten in große Verlegenheit. Die «Hochverräter» erkannten das und wollten nach Uebersee auswandern. Dazu war aber ein ausländisches Visum erforderlich. Das wurde verweigert. Wer von den «Hochverrätern» in Zürich wohnte, genoß den Schutz des Zürcher Arztes Dr. Zehnder und konnte sich retten. Dieser Arzt wurde kurz darauf Bürgermeister von Zürich. Vielleicht auch wegen seines Einsatzes für diese «Hochverräter» erhielt er an der Spiegelgasse Nr. 12 eine Gedenktafel.

A. G.

(Aus: H. Schmidt: Die Deutschen Flüchtlinge in der Schweiz
Schweiz. Sozial-Archiv, Nr. R 397)

Redaktionelle Mitteilungen

Das Septemberheft fiel infolge allerlei Umständen zu Lasten des Schreibenden. Gewisse Beiträge mußten kurzfristig bewältigt werden! Normalerweise werde ich als Redaktor lediglich e i n e der Stimmen unter den andern vertreten. Diese haben mit diesem Heft schon stark eingesetzt. Ich begrüße sie und die kommenden neuen Mitarbeiter mit einem brüderlichen Gruß in der Hoffnung, die Weiterführung der Sache der «Neuen Wege» möge gelingen.

Die Betrachtung von L. Ragaz soll etwas vermitteln von der Freiheit und Weite des Horizonts dieser Sache, von der Klarheit und Bestimmtheit ihres Wollens, von der Offenheit für die Kraft der Wahrheit und Brüderlichkeit, die mit Jesus und allen seinen Gefährtinnen und Gefährten zu uns kommen, wenn nur wir sie nicht verlassen und aufgeben.

Für den Redaktor ist der Kampf mit den Seitenzahlen und die Mahnung der versiegenden «Finanzen» natürlich eine Belastung. Vor-

läufig muß damit gelebt werden. Einige wichtige Beiträge mußten abermals zurückgestellt werden. Sie sollen noch vor Jahresende erscheinen.

Einer der Beiträge hat den Charakter eines «Versuchs». Das Jugend- und UNO-Problem sollen Anlaß zur Besinnung und zur Weiterführung des Gesprächs geben.

Der Kurzbeitrag über eine Reichtumssteuer zu einer historisch bewegten Zeit möge uns daran erinnern, daß eine Reichtumssteuer zwar von seinen «Opfern» jederzeit als Bürgerschreck und Untergrabung des Staates verschrien wird, in Sinn und Wirkung aber einen echten Versuch einer menschlich tragbaren Lastenverteilung unter den Gesellschaftsschichten darstellt, etwa im Gegensatz zu dem, was uns der Bundesrat und die «Räte» bescheren wollen!

Ich mache die Leserinnen und Leser noch auf die Anzeigen aufmerksam und bitte Sie, wenn irgend möglich, sich zu den Anlässen einzustellen.

A. B.

PAULUS - AKADEMIE

Carl Spittelerstraße 38, 8053 Zürich, Tel. 01 - 53 34 00

Katholische Soziallehre und Sozialismus

«Das soziale Gespräch V»

Tagung für Mitglieder

der CVP, des CNG, des SSS, des VCU, der CfS, des StV

Freitag/Samstag, 18./19. November 1977

Veranstalter:

Paulus-Akademie Zürich — Schweizerisches Soziales Seminar

Aus der Tagungsfolge:

Freitag, 18. November

17.15 **Zum Verhältnis von katholischer Soziallehre und Sozialismus zwischen Rerum novarum (1891) und Octogesima adveniens (1971).** Referat von Dr. Albert Ziegler, Zürich

17.45 **Schweizer Katholizismus und Sozialismus im 20. Jahrhundert**
Referat von Dr. Urs Altermatt, Bern

19.45 **Katholische Soziallehre und Sozialismus aus der Sicht der Christen für den Sozialismus (CfS)**

Referat von Willy Spieler, Küsnacht

Christen für den Sozialismus?

Stellungnahmen aus der Sicht von christlichen Organisationen

Dr. Guido Casetti, Präsident des Christlich-Nationalen Gewerkschaftsbundes, Bern

Dr. Alfons Müller, Nationalrat CVP, Luzern

anschließend Diskussion mit den Referenten

Ausführliche Programme sind zu beziehen bei der Paulus-Akademie.